

Europäische Brunnengesellschaft e.V.  
c/o Stadtwerke Karlsruhe, Daxlander Str. 72 76185 Karlsruhe



EUROPÄISCHE  
BRUNNEN  
GESELLSCHAFT E.V.

European Well and  
Fountain Society

Der Präsident

Karlsruhe, im Dezember 2018

## Brunnenbrief 2018

Liebe Mitglieder,  
liebe Brunnenpatinnen und Brunnenpaten,  
liebe Freundinnen und Freunde der EBG,

„Eins, zwei, drei, im Sauseschritt  
läuft die Zeit; wir laufen mit“

so schrieb Wilhelm Busch in seiner Erzählung „Julchen“. Und wirklich: Im Sauseschritt ist das Jahr 2018 vergangen. Viel hat sich ereignet und die Europäische Brunnengesellschaft e.V. kann wieder einmal auf ein arbeitsreiches Jahr zurückblicken. Auf ein paar Höhepunkte in unserem Vereinsleben möchte ich im Folgenden eingehen:

Unsere **Jahreshauptversammlung 2018** fand am Samstag, dem 07. Juli 2018, Im Haus des Gastes in Bad Wildbad statt.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen wurden wir musikalisch durch den Geigenvirtuosen Marcel Baluta und die Pianistin Natalie Dovbysch vom Kurorchester begrüßt.

Nach dem parlamentarischen Teil der Veranstaltung berichteten Laura Dertinger und Marco Fischer in ihrem Vortrag „lyolwa - Water & Sanitation“ über die Errichtung einer Schule in Uganda und deren Wasserversorgung aus Zisternen, einem Projekt der Non-Profit-Organization „Engineers without Borders“.

In einem heimatgeschichtlichen Vortrag erläuterte Wolfgang Plappert, Vorsitzender des Heimat- und Geschichtsvereins Oberes Enztal, die Entwicklung Wildbads zu einem international bekannten Kurort und führte die Veranstaltungsteilnehmer durch die geschmackvoll im Stil der Renaissance dekorierten Räumlichkeiten des eindrucksvollen Gebäudes. Im späten 19. Jahrhundert als König-Karls-Bad errichtet, war es 1959 vom gleichen Schicksal bedroht wie die wunderschöne Alte Trinkhalle, nämlich vom Abriss. Heute steht das imposante Bauwerk unter Denkmalschutz.

Nach der Tagung nutzten einige Teilnehmer die Gelegenheit zum Bummel über die Enzanlagen, wo abends um halb acht das Sommerfest mit Kurparkbeleuchtung begann.

Präsident  
Harald Denecken.  
Erster Bürgermeister a.D.

[www.brunnengesellschaft.de](http://www.brunnengesellschaft.de)  
[info@brunnengesellschaft.de](mailto:info@brunnengesellschaft.de)

IBAN: DE5166090800004815564  
BIC: GENODE61BBB

Die **Jahresexkursion 2018** der Europäischen Brunnengesellschaft fand am 8. September, einem wunderschönen Spätsommertag, statt. Pünktlich um halb neun startete der mit 35 Personen voll besetzte Reisebus zum Rhein-Marne-Kanal. Die Reiseleitung lag in den Händen unseres Vorstandsmitglieds Dr. Bernd Gölz. Zielpunkt war zunächst das Schiffshebewerk St. Louis/Arzviller in Lothringen, das vor 50 Jahren die ersten Schiffe beförderte. Technik und Bedeutungswandel der Anlage seit dem Niedergang der Frachtschiffahrt wurden bei einer Führung erläutert. Heute sind es Freizeitboote, die in den Trog des Hebewerks einfahren, um in den 44½ Meter höheren, neuen Kanalabschnitt gezogen zu werden.

Seit 1968 ersetzt das Schiffshebewerk die siebzehnstufige Schleusentreppe des alten Kanals, die zu einem verlassenen Industriedenkmal geworden ist, einem jener bezaubernden, von der Natur zurückeroberten Orte, auf Neudeutsch gerne auch als „Lost places“ bezeichnet. Eine Wanderung führte am verlandenden Kanalbecken entlang, vorbei an den ehemaligen Schleusenanlagen. Nach einem Menü in der Auberge Altenburger fuhr die Gruppe nach Zabern im Elsass (Saverne), jener beschaulichen Kreisstadt (Sous-préfecture) am Ostrand der Vogesen, wo die Kanaltrasse um das Gelände des Rohan-Schlusses einen rechten Winkel beschreibt. Bei einer Führung erläuterte Frau Dominique Wagner die Geschichte der Stadt, deren Namen auf eine römische Siedlung *Tres tabernae* zurückgeht. Sie führte uns vom Rohan-Schloss zur Pfarrkirche (ehem. Stiftskirche) und weiter zu den reich verzierten Fachwerkbauten in der Hauptstraße mit ihrem Glanzstück, dem Haus des Landschreibers und Steuereintreibers Heinrich Katz. Nach einem Stadtbummel erfolgte die Rückfahrt mit pünktlicher Ankunft um acht Uhr abends.

Letztes Jahr schrieb ich in meinem Brunnenbrief: „Viel Arbeit, Energie und Nerven kostete die Projektgruppe um Prof. Dr. Ursula Obst, OMI Riesterer und Barbara Jäger die Betreuung der Brunnenrestaurierung des **Schalenbrunnens des ehemaligen Landesgewerbebeamten**.“ Daran hat sich auch im Jahr 2018 nichts geändert, aber die Gruppe sieht heute Licht am Ende des Tunnels, denn im Frühjahr 2019 können wir uns auf eine Brunneneinweihung freuen.

Über den im Stil der Neo-Renaissance entworfenen Brunnen von Carl Ratzel und dessen Schüler Le Conte, dessen ursprünglicher Standort die Landesgewerbehalle des Großherzogtums Baden in Karlsruhe war, wurde bereits mehrfach berichtet. Dieses langjährige „Sorgenkind“ der EBG befindet sich inzwischen in „trockenen Tüchern“. Diesen erfreulichen Fortschritt möchte ich zum Anlass nehmen, noch einmal kurz einen Abriss über den dornenreichen Weg zur Sanierung des Brunnens zu geben:

Von 2003 bis 2012 wurden mehrere provisorische Sicherungen der Reste des historischen Brunnens mit Planen durch eine von meinem Vorgänger, Prof. Dr. Dr. Dietrich Maier, initiierte Projektgruppe der EBG (Barbara Jäger, OMI Riesterer, ab 2013 Prof. Dr. Ursula Obst) vorgenommen. Die Brunnenreste wurden fotografisch dokumentiert und erste Angebote zum Abbau und zur Sanierung eingeholt.

2013 wurde dann die Kulturdenkmaleigenschaft bestätigt und der Brunnen vom Land Baden-Württemberg an die Stadt Karlsruhe übergeben. Die stark beschädigten Brunnenreste wurden durch die Projektgruppe eingehaust, abgebaut und bei einer Fachfirma eingelagert.

Von 2014 bis 2016 wurde die Restaurierung des Brunnens mit der Erstellung historischer und physikalischer Daten der restlichen Bausubstanz von der Projektgruppe vorbereitet. Danach wurden die vorhandenen Reste des Brunnens durch Fachfirmen restauriert und die fehlenden Teile neu gegossen. Bis 2017 wurde der Brunnen innen mit Stahl statisch gesichert und farblich mit dem historischen Vorbild abgestimmt. Damit war die Restaurierung des Brunnens abgeschlossen.

Bereits 2016 hatte die städtische Kunstkommission entschieden, den Brunnen, wie von der EBG gewünscht, vor dem Hauptfriedhof aufzustellen. Doch die letzten zwei Jahre sollten uns nochmals viel Kraft beim Kampf gegen die Windmühlen der Bürokratie kosten. Erst nach Interventionen von

mir und unserem Mitglied, Frau Stadträtin Dr. Dogan, bei der Stadt wurde 2018 endlich der Auftrag zum Aufbau des Brunnens vor dem Hauptfriedhof erteilt. Die Brunnenstube wurde als Fertigteil im Boden versenkt, Schale und Rand sind bereits angebracht. Diese ersten Teile des Brunnens werden nun über den Winter ruhen, und der gesamte Brunnen wird im Frühjahr 2019 fertiggestellt.

All dies wäre ohne unsere Sponsoren und deren wertvolle Mithilfe nicht möglich gewesen, ohne sie hätte die EBG diese Aufgabe nicht stemmen können. Wir danken an dieser Stelle allen Spenderinnen und Spendern auf das Herzlichste! Als besondere Anerkennung wird dieser Dank auch auf einer Tafel in der Brunnennähe verewigt werden.

Aufgrund des **Klimawandels** wird für Karlsruhe, eine der wärmsten Städte in Deutschland, in den nächsten drei Jahrzehnten ein Anstieg der „sehr heißen“ Tage (>35°) um das Vierfache im Vergleich zu den letzten drei Jahrzehnten des letzten Jahrhunderts prognostiziert. „Heiße“ Tage (>30°C) soll es doppelt so häufig geben. Hinzu kommen geringere Luftfeuchtigkeit und weniger Durchlüftung (Windarmut) aufgrund der Bauverdichtung sowie höhere Schadstoffbelastung in urbanen Bereichen im Vergleich zur Umgebung. Einen ersten „Vorgeschmack“ konnten die Karlsruher Bürgerinnen und Bürger während des diesjährigen langen und heißen Sommers verspüren.

Diese Veränderungen werden das Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Atemwegserkrankungen einschließlich Allergien erhöhen, besonders bei gefährdeten Bevölkerungsgruppen, wie kleinen Kindern, Seniorinnen und Senioren.

Umso wichtiger sind deshalb Verbesserungsmaßnahmen für Mikroklimabereiche in Karlsruhe, wie der Erhaltung und Erweiterung von kühlenden und durchlüftenden Baumbeständen und Brunnenanlagen.

Sehr zu unserem Bedauern musste die Europäische Brunnengesellschaft e.V. jedoch feststellen, dass durch die bekannten Baumaßnahmen, aber auch aus Kostengründen, derzeit viele der existierenden Karlsruher Brunnen abgeschaltet sind. Eine vollständige Wiederinbetriebnahme ist bei den meisten Brunnen auch nach Beendigung der Bau- bzw. Reparaturmaßnahmen noch nicht abzusehen.

Die Europäische Brunnengesellschaft e.V. fordert deshalb, als Teil der Klimaanpassungsstrategie der Stadt Karlsruhe, eine sukzessive und baldige Inbetriebnahme aller Karlsruher Brunnen, um das Wohlergehen und die Gesundheit der Bevölkerung zu erhalten. Außerdem fordern wir, Investitionen zu Neueinrichtungen von Kühle fördernden Brunnenanlagen bei KITAs und Senioren-Wohnanlagen zu beschließen und zeitnah umzusetzen. Die Gesundheit der Karlsruher Bevölkerung hat Vorrang vor anderen Ausgaben!

Beim Brunnenmahl 2018 referierte unser Mitglied, Herr Wolfgang Deinlein, über das **Wirtschaftsabkommen zwischen EU und Japan**. Zunächst schützt, wie im CETA-Abkommen, eine Eintragung die Wasserversorgung in der EU vor Liberalisierungsverpflichtungen. Allerdings führte er uns eindringlich dabei vor Augen, dass das Abkommen eine fortschreitende, gegenseitige Liberalisierung vorschreibt. Und da Japan im Abkommen Marktzugang für die Wasserversorgung in Japan gewährt, erhöht sich somit der Liberalisierungsdruck auch in der EU beträchtlich.

Weiterhin wird mit dem Abkommen eine Vielzahl von Ausschüssen gebildet, die in manchen Fällen außerhalb jeglicher parlamentarischen Kontrolle angesiedelt sein können. Damit ist die Gefahr gegeben, dass eine Liberalisierung der Wasserversorgung, ohne die nötige parlamentarische Kontrolle, stattfinden könnte.

Im Bereich Abwasserentsorgung ist gegenüber CETA der deutsche Vorbehalt im entscheidenden GATS-Modus entfallen, so dass das EU-Japan-Abkommen nunmehr eine Marktzugangsverpflichtung zu Abwasserentsorgung in Deutschland enthält.

Im Bereich "Innerstaatliche Regulierung" ist die EU-Schutzklausel für Wasserversorgung gegenüber CETA entfallen. Damit könnte entscheidender Handlungsspielraum zur Sicherung von Standards der Wasserversorgung in den Mitgliedstaaten, wie auf EU-Ebene, verloren gehen. Beispielsweise könnten Regelungen der Sicherung der Trinkwasserqualität ausschließlich als technische Handelsbarriere eingestuft und gestrichen werden. Die Folge wäre eine Senkung der Leitungswasserqualität. Der CETA-Sonderartikel zu Wasser ist vollständig entfallen, damit auch die "Rechte in Bezug auf Wasser". Dies könnte eine Entwicklung hin zu Wasser als bloßer Handelsware und privat angeeignetem Rohstoff anstoßen. Zudem würden Möglichkeiten zum Schutz und Erhalt der Wasservorkommen beeinträchtigt.

Wie auch im CETA-Abkommen wird das EU-Vorsorgeprinzip nicht begrifflich genannt. Damit wird diese zentrale Grundlage des EU-Verbraucher- und Umweltschutzes vor allem auf internationaler Ebene noch einmal empfindlich geschwächt.

Bedauerlicherweise zielt die EU-Kommission auf eine sehr hohe Geschwindigkeit bei der EU-Ratifizierung (noch im Jahr 2018) ab. Anschließend soll das Abkommen erstmals ohne Ratifizierung in den Mitgliedstaaten in Kraft treten.

All dies bereitet uns Sorgen, Sorgen, die Sie Ihren Abgeordneten mitteilen sollten. Nur so könnte noch etwas Negatives in letzter Minute verhindert werden.

Sie sehen also, auch im Jahr 2018 waren unsere Interessen und unser Wirken weit gefährdet; auch im kommenden Jahr wird dies wieder der Fall sein.

Für heute wünsche ich Ihnen und Ihren Lieben geruhssame Weihnachten und für das bevorstehende neue Jahr bereits heute alles erdenkliche Gute. Bleiben Sie gesund und bleiben Sie uns treu!

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'H. Denecken'.

Harald Denecken